

Universtitätszeitung



Im Geiste Lenins
erziehen,
lehren, forschen
und kämpfen

Organ der SED-Kreisleitung Technische Universität Dresden

Nr. 19/70

8. Oktober 1970

Preis 15 Pf

Mit dem Willen, unsere Republik zu stärken

Anlässlich des 21. Jahrestages der Deutschen Demokratischen Republik wurden an der Technischen Universität Dresden 25 Kollektive mit dem Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet. Eines davon ist das Kollektiv „Völkerfreundschaft“ des Bereiches Papiertechnik/Holz- und Faserwerkstofftechnik aus der Sektion Verarbeitungs- und Verfahrenstechnik. Mit der Veröffentlichung der einleitenden Gedanken dieser Gemeinschaft anlässlich ihrer Rechenschaftslegung beglückwünschen wir alle ausgezeichneten Kollektive (siehe Seite 5) und danken den TU-Angehörigen für ihre hervorragenden Leistungen.

„Mit dem Willen zur Leistung für unsere Republik, überzeugt von der Kraft des Sozialismus nach Lenins Lehre und Vorbild – so führen wir unseren Kampf um den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“.“

Diese Lösung, mit klaren Buchstaben deutlich sichtbar am großen Wandbrett unseres Bereiches angebracht, stand über der zweiten Etappe unseres Kampfes um den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“.

Die Ergebnisse unserer Werktätigen beim Wettbewerb zu Ehren des 20. Jahrestages unserer Republik, in dessen Rahmen wir am 1. Januar 1969 den Kampf um den Staatstitel aufnahmen, haben uns mit Freude und Begeisterung erfüllt. Wir haben den Auftrag der staatlichen und gesellschaftlichen Leitung der TU begrüßt, diesen Wettbewerb zu Ehren des 100. Geburtstages von W. I. Lenin fortzusetzen mit einem neuen, umfangreicheren Kampfprogramm für 1970 und uns damit in die erste Reihe der an diesem Wettbewerb beteiligten Kollektive gestellt. Den Schwerpunkt unserer Arbeit haben wir bewusst in die erste Hälfte des Jahres gelegt, um anlässlich des 21. Jahrestages unserer Republik den Antrag auf

Verleihung des Ehrentitels „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ stellen zu können.

Wir sind der Meinung – und wir stützen uns dabei auf die im Verlaufe dieser einjährigen Jahre erreichten Ergebnisse –, daß wir zu einem guten „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ geworden sind. Der Kampf um den Staatstitel hat uns in entscheidendem Maße geholfen, unsere Kräfte auf Schwerpunkte in unserer Arbeit zu konzentrieren. Wir sind politisch-ideologisch gereift, haben wertvolle, bleibende kulturelle und sportliche Anregungen erhalten und verwirklicht.

Wir sind uns bewußt, daß wir eine wesentliche Stufe auf dem Weg zur Bildung eines echten sozialistischen Kollektivs erreicht haben, daß wir auch nach Verleihung des Ehrentitels „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ die Hände nicht in den Schoß legen, sondern mit der Fülle der in den letzten Jahren gesammelten Erfahrungen erneut um den Titel eines Kollektivs der sozialistischen Arbeit kämpfen, zur Ehre und Stärkung unserer Republik und zum Nutzen für uns alle.



Unvergessen werden diese Tage des ersten Deutsch-Sowjetischen Jugendfestivals allen Beteiligten in Erinnerung bleiben. Dieser abschließende Höhepunkt des Lenin-Aufgebotes war ein begeistertes Bekenntnis der unverbrüchlichen Freundschaft zur Sowjetunion. Wir berichten über das Deutsch-Sowjetische Jugendfestival auf Seite 3.



Professor Dr. Rudi Nicko, Vorsitzender der Universitäts-gewerkschaftsleitung

Bilanz zum 21. Jahrestag

Am 14. Mai 1970 beschlossen die Vertrauensleute und das FDJ-Aktiv unserer Universität den Aufruf zur Weiterführung des sozialistischen Massenwettbewerbs an unserer Universität. Es geht um einen maximalen Beitrag unserer Universität im Kampf um Pionier- und Spitzenleistungen in der Forschung entsprechend den TU-Profilinlinien, um die Verwirklichung des klassenmäßig erziehenden, wissenschaftlich-produktiven Studiums, um Höchstleistungen im Studium, Weltniveau in Ausbildungsinhalt und Ausbildungsmaßnahmen, um die Verwirklichung des Modells der Weiterbildung, Rationalisierung in Ausbildung, Forschung und Verwaltung und die weitere Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen, und das alles durch Verwirklichung der sozialistischen Wissenschaftsorganisation.

Der 21. Jahrestag der DDR gab Anlaß, Zwischenbilanz über die Ergebnisse unseres Wettbewerbs zu ziehen und die nächsten Aufgaben abzustechen. In Festveranstaltungen der Sektionen und Direktorate legten unsere staatlichen Leiter Rechenschaft ab. Es zeigte sich: Wir haben gute Erfahrungen im Kampf um Höchstleistungen gesammelt und können uns zur Bewältigung der neuen Aufgaben auf die gewachsene Kraft unseres großen Universitätskollektivs stützen. Sie beruht auf dem Ideenreichtum, der Schöpferkraft und Masseninitiative vor allem unserer Gruppen, die um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ kämpfen. Das neue Lebensjahr unseres sozialistischen Staates beginnen wir mit 250 Kollektiven, in denen sich über 4.100, das sind 70 Prozent, unserer Wissenschaftler, Arbeiter und Angestellten zusammengeschlossen haben, um mit dem Kampf um den Staatstitel am aktivsten, organisiertesten und bewußtesten am großen Wettbewerb der Universität teilzunehmen.

92 Prozent unserer FDJ-Studentengruppen kämpfen um den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“. Aus Anlaß des 21. Jahrestages der DDR haben wir in 25 Gruppen der Wissenschaftler, Arbeiter und Angestellten der Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ verliehen werden.

Über 1.000 TU-Angehörige sind Mitglieder der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft geworden. Einige Sektionen haben auf dem Gebiet der Volkswirtschaftlichen Masseninitiative ihr Jahresziel bereits nach dem ersten Halbjahr weit übererfüllt. Beachtliches war zu berichten über den fortschreitenden Prozeß der Konzentration der Kräfte und Mittel in der Forschung auf große Forschungs-komplexe und über die immer stärkere Einbeziehung der Studenten in die Forschung.

Das neue Grund- und Fachstudium nimmt konkrete Gestalt an, und viele Initiativen richten sich auf seine ständige Vervollkommnung, wobei die Entschärfung des Konzepts zum wissenschaftlich-produktiven Studium Grundlage des Handeins ist.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Unabhängigkeitstag der Republik Chile



Anlässlich des 160. Unabhängigkeitstages der Republik Chile hatte die nationale Leitung der Chilenischen Vereinigung der Arbeiter, Studenten und Aspiranten in der Deutschen Demokratischen Republik am 19. September 1970 zu einer Feierstunde in der Mensa der TU eingeladen. Neben Genossen Dr. Eichhorn, Direktor des Direktorates für Internationale Beziehungen, der den chilenischen Freunden im Namen des Sekretariats der SED-Kreisleitung und des Rektors Glückwünsche überbrachte, nahmen die Wissenschaftler Prof. Pippel, Dr. Rosholm und Honneberg an der Veranstaltung teil. In der Fest-

sprache würdigte der Präsident der Vereinigung Luis Cerda die Tätigkeit vorgenannter Wissenschaftler in der Republik Chile mit folgenden Worten: „Ihre Tätigkeit hat wesentlich zur Hebung des wissenschaftlichen Niveaus und zur Festigung des Prestiges der Technischen Universität Chiles beigetragen. Die von Ihnen eingeführten wissenschaftlichen Methoden beeinflussen heute den Arbeitsstil der gesamten Universität. Wir haben Partnerschaftsverträge mit zahlreichen ausländischen Universitäten, aber keiner ist uns so fruchtbringend und wichtig wie der mit der TU Dresden.“

VII. Weltkongreß für Soziologie

Der VII. Weltkongreß für Soziologie in Warna vom 14. bis 19. September 1970 stand unter dem Thema „Gegenwärtige und zukünftige Gesellschaften, Voraussicht und soziale Planung“. Unter den Delegierten von fünf Kontinenten befand sich eine starke DDR-Delegation, die gemeinsam mit den Delegierten aus der UdSSR und den anderen sozialistischen Ländern die marxistisch-leninistische Soziologie vertraten.

Der Vorsitzende des Ministerrates der VR Bulgarien, Todor Shiwkow, sprach zur Eröffnungsveranstaltung im

Vietnamesische Genossen überbringen dem Präsidenten die Glückwünsche ihrer Delegation. Foto Häfjler

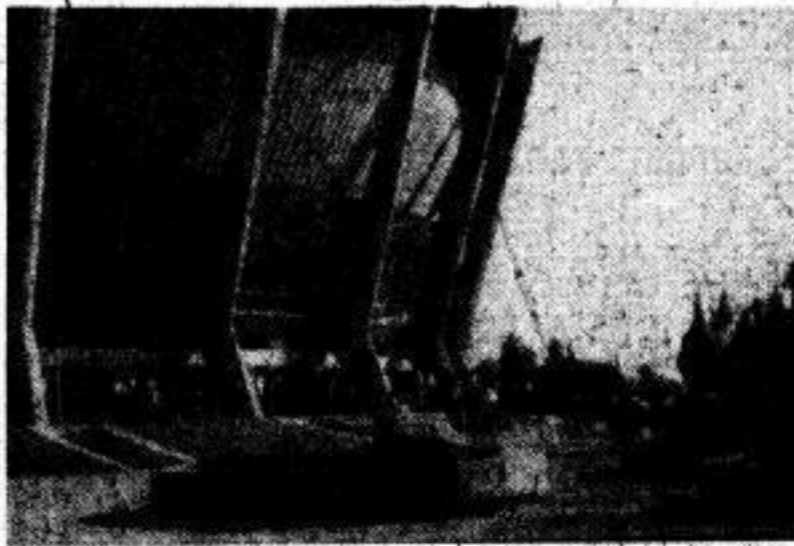
Kultur- und Sportpalast vor 3.500 Delegierten und Gästen. Er stellte fest: „Die Idee der wissenschaftlichen Prognose und Planung der sozialen Prozesse ist bereits durch die historische Erfahrung der sozialistischen Staaten überprüft worden. Es ist erfreulich, daß diese Idee Allgemeingut der ganzen Zivilisation wird.“

Als Teilnehmer des Kongresses war es für mich ein großes Erlebnis, diese Feststellung in den Sitzungen von Arbeits- und Forschungsgruppen und in persönlichen Gesprächen bestätigt zu finden. Immer wieder zeigte sich, daß ohne eine klare politisch-ideologi-

sche Grundkonzeption, wie sie der historische Materialismus in sich trägt, die vielschichtigen sozialen Prozesse nicht analysiert und prognostiziert werden können. Deshalb fanden auch die schriftlichen und mündlichen Beiträge der marxistisch-leninistischen Soziologen so großes Interesse. Die Beteiligung von DDR-Vertretern in nahezu 30 verschiedenen Gremien kennzeichnete unsere Position.

Der Bereich Marxistisch-Leninistische Soziologie unserer Universität war mit zwei Veröffentlichungen in den Materialien des Kongresses vertreten.

Kultur- und Sportpalast in Warna. Im Vordergrund der Autor dieses Beitrages, Dozent Genosse Dr. Schellberger, Sektion Philosophie und Kulturwissenschaften.



Ehrenbanner überreicht

Am Nachmittag des 3. Oktober hatten sich 2.000 FDJ-Studenten der TU, Delegierte zum Deutsch-Sowjetischen Jugendfestival, zur Verabschiedung im Backhaus-Bau versammelt. Der 1. Sekretär der SED-Kreisleitung der TU, Genosse Dr. Meißner, nahm im Namen des stellvertretenden Rektors der TU, Genossen Professor Schall, die Bereitschaftsrede des 1. Sekretärs der FDJ-Kreisleitung Dr. Nowarra entgegen. Während dieser Veranstaltung wurde der FDJ-Grundorganisation der Sektion Informationslehre, das Lenin-Ehrenbanner des FDJ-Zentralrates überreicht. Zugleich konnten 18 FDJ-Kollektive mit dem Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv der Technischen Universität Dresden“ ausgezeichnet werden. Außerdem wurden an aktive Jugendfreunde die Artur-Becker-Medaille in Silber und Bronze und die Auszeichnung „Jungaktivist“ verliehen.